

Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postversendung halbjährig 2 fl. 40 kr., ganzjährig 4 fl. 80 kr. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Fres. oder 37¹/₂ Thaler p. C. — Einzelne Nummern 10 kr. — Gelder erbitten man franco. **Zuferte müssen im Vorhinein bezahlt werden.** Die vierspaltige Fettschrift oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 5 kr., bei mehrmaliger 4 kr. Stempelgebühr für jedesmal 30 kr. „Ersener Sprechsaal“ die Zeile 30 kr. Redaction und Administration Barock-Gasse & Széchenyi-Straße Nr. 124/139 Manuscripte werden nicht zurückgegeben **Zeitung=Reclamationen sind beim Abgab=Postamt anzubringen.** — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt. —

Nr. 1146.

Sonntag, am 7. Juli 1895.

XXIII. Jahrgang.

Pränumerations-Einladung.

Mit 1. Juli 1895 begann ein neues Abonnement auf das

„Orsovaer Wochenblatt“

und ersuchen deshalb unsere p. t. Abonnenten, deren Pränumerations mit Ende Juni abgelassen, dieselbe rechtzeitig erneuern zu wollen, damit eine geregelte und ununterbrochene Expedition platzgreifen könne.

Für unsere p. t. Post-Abonnenten empfehlen wir die Benützung von Postanweisungen, worauf die Adresse, sowie Art und Weise der Pränumerations, genau und deutlich anzugeben ist.

Der Pränumerationspreis ist am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Schließlich ersuchen wir jene p. t. Abonnenten, welche noch mit Pränumerationsbeträgen im Rückstande sind, dieselben je eher begleichen zu wollen.

Die Redaction.

Die Handwerkerfrage.

Es ist eine längst bekannte Thatsache, daß die Gewerksleute, dieser große Theil des Mittelstandes, ohne eigenes Verschulden dem Bettelstabe nahe ist. Den Grund zu dieser bedauerlichen Erscheinung bildet die schrankenlose Handels- und Gewerbefreiheit, die es einer Schaar von Spekulanten ermöglicht, auf der Schneide des Gesetzes balancirend, auf Kosten des ehrlichen Erwerbes sich mühelos zu bereichern. Diesen Elementen,

Fenilleton.

Sonnenstrahlen.

„Es ist eine alte Geschichte, doch bleibt sie ewig neu, und wenn sie just passirt, dem bricht das Herz entzwei.“ Ja, auch ihr, von der ich erzählen will, brach das Herz.

Ich war ein flotter Student und bewohnte ein Stübchen im letzten Stocke eines alten Hauses. Ich war arm und mußte mich recht kümmerlich fortrbringen, was aber meinem Frohsinn durchaus keinen Abbruch that. Es war ein sonderbares altes Haus, in dem ich mein Heim aufgeschlagen hatte. Die beiden Trakte desselben waren durch einen Hof getrennt, standen aber doch nahe genug, um in die Zimmer der gegenüber wohnenden Leute blicken zu können.

An schönen Sommertagen drangen die Sonnenstrahlen noch in unsere düsteren Stübchen, was von mir immer mit Wonne begrüßt wurde. Man sah nur einen Spalt blauen Himmels: aber wenn ich so empor blickte und das tiefe Blau des Himmels betrachtete, ward mir so leicht, so hoffnungsvoll zu Muthe. Unwillkürlich kamen mir Umland's herrliche Worte in den Sinn: „Es muß sich Alles, Alles wenden!“

Wir gerade gegenüber wohnte eine arme Näherin. Sie war eine Waise und mußte sich durch ihrer Hände Arbeit ernähren. Ich sah Tag für Tag ihren kleinen Kopf am Fenster. Die Finger nähten emsig und manchmal warf sie einen Blick auf den blauen Himmel. Es lag dann wie eine stille Zuversicht in ihren Zügen. Ja, das Glück mußte kommen! War sie nicht jung? War

von den geriebenen Getreidewucherern und Kunstweinerzeugern herab bis zu den zndringlichen Katenagenten und Hausirern, ist es gelungen der ehrlichen Arbeit den wohlverdienten Lohn zu entwinden und dem tüchtigen Handwerker durch die fabrikmäßige Massenherzeugung billiger Schundwaaren und durch eine skrupulöse Schmutzkonkurrenz die empfindlichste Niederlage beizubringen.

In allen Ländern macht deshalb der Mittelstand, diese kräftigste Stütze des Staates, energisch Front gegen die Feinde des ehrlichen Erwerbes und gegen Alles was mit ihnen hält.

Der Ruf nach gewerblichen Reformen und nach Schutz der durch Spekulation und Creditmißbrauch regellos gewordenen Produktion erhebt sich überall mit zunehmender Mächtigkeit.

Allerorts sieht man eine kleine Minorität, die, gestützt auf ihren Reichthum oder ihre juristische Qualifikation die Gesetzgebung und die Verwaltung in der Hand hat und ihre Macht unbarbarisch ausübt, unbekümmert darum ob die große Mehrheit ein menschenwürdiges Dasein hat oder nicht.

Durch die nun allerorts angestrebte Reform soll verhindert werden, daß die soziale Bewegung, welche durch die überwuchernde Fabrik-Manufaktur erzeugt wurde, noch weiter auf der tiefen Bahn fortschreite, auf der sie sich befindet. Auf Schleichwegen wurden den Völkern ihre materiellen Güter genommen, wurden sie durch Aufhebung der Zünfte und Zünnungen ihrer alten Kraft und ihres Charakters beraubt und zu Sklaven selbstthätiger Interessen gemacht.

Nur durch die Organisation des Handwerkerstandes können auf den Gebieten der

Arbeiterverhältnisse sowie der Creditprüfung und Gewährung die Aufgaben gelöst werden, die der Einzelne mit gleichen Erfolge nicht bewältigen kann.

Wie diese Organisation des Handwerkerstandes eingerichtet werden soll, darüber herrscht noch nicht überall eine klare Vorstellung. So viel aber erkennt man, daß die Organisation erst dann wirksam werden kann für die Hebung des Standes, wenn sie den ganzen Handwerkerstand umfaßt und alle unwürdigen Elemente davon ausgeschlossen sind.

In Deutschland hat den Handelsminister Verlepich den Reichsboten versichert, die Vorlage über eine weitgehende Organisation werde binnen Jahresfrist eingebracht werden; es handle sich hierbei um die Existenz des bürgerlichen Mittelstandes. Von sozialdemokratischer Seite wird immer wiederholt, das Handwerk müsse durch die großkapitalistische Industrie zu Grunde gehen, Zwangssinnungen und Befähigungs-Nachweis helfen da nicht mehr, worauf der Staatssekretär entgegnete, wenn es ums Handwerk so schlimm stehe, so müßten alle staatserbhaltenden Elemente nur umso schneller und energischer helfend eintreten.

Wie bedroht das deutsche Handwerk sich fühlt, ergeben auch die soeben beendeten Verhandlungen des achten allgemeinen deutschen Handwerkerkongresses in Halle, der unter zahlreicher Beteiligung der Delegirten der Zünnungen aus allen Theilen Deutschland abgehalten wurde, hauptsächlich um beim Bundesrathe Protest zu erheben gegen die Verzögerung der Organisation des deutschen Handwerkers durch die ganz unnöthige Aufstellung einer Enquete.

sie nicht schön? Schöner vielleicht als alle diese anderen Mädchen, die glücklicher waren als sie. Ja, schön war sie. Ich konnte mich nicht satt sehen an diesen madonnenhaft reinen Zügen. Und wenn ein Sonnenstrahl ihr Haar streifte, glänzte es wie mattes Gold. Sie war ein unschuldiges, vertrauensvolles Kind.

Eines Tages sah ich wieder hinüber nach ihrem Fenster. Sie saß nicht dort wie gewöhnlich, aber ein Blumenstrauß prangte auf dem Fenster. Dann kam sie erheit nachhause. Sie sah aus, als hätte sie in der Morgensonne einen weiten Gang gemacht. Und so war es auch, wie ich später erfuhr. Sie hatte an dem Grabe ihrer Eltern gebetet. Als sie die Blumen erblickte, blieb sie wie erstarrt auf der Schwelle stehen, dann flog sie zum Fenster. Ein tiefes Roth lag auf ihren Wangen, während sie sich herabbeugte und die Blumen leise mit ihren Lippen berührte. Sie sah dabei so heilig aus. Wieder warf sie einen Blick nach dem Himmel, aber jetzt war nicht mehr Erwartung darin zu lesen, nein, Glück, unendliches Glück.

Also es war da, dieses Ersehnte, Erhoffte, von dem die Mädchenfelle geträumt hatte! Wie gewöhnlich setzte sie sich zu ihrer Arbeit; aber jetzt ließ sie öfter die Nadel sinken und blickte auf die Sonnenstrahlen, die an der Mauer auf und nieder tanzten. Auch in ihren Augen glänzten Strahlen.

Viele Tage waren vergangen. Und immer sah ich sie am Fenster. Da war sie einmal wie zum Ausgehen angekleidet. Ihre Wangen glühten und eine dunkelrothe Rothe leuchtete in ihrem mattglänzenden Haar.

Sie sprach eifrig mit einer alten Frau, welche öfter erwartungsvoll nach der Thür sah. Endlich öffnete sich dieselbe und ein junger Mann trat ein. Ich erkannte ihn sofort: einer meiner Studienkollegen. Er war ein großer, schlanker Mann mit edelschönen, gebräunten Zügen. Er war reich und galt als der flotteste Student. Ich sah nun, wie er auf das Mädchen zutrat und die Hand desselben ergriff. Da wurde ich gerufen und ein Freund zog mich fort. Als ich am Abend heimkam, stand die Näherin beim Fenster. Sie hatte die Augen zum Himmel aufgeschlagen und hielt die Hand ans Herz gepreßt. Und in ihren Augen leuchtete überirdisches Glück.

So kam der Hochsommer und ich rüstete mich zur Heimreise. Am Tage meiner Abreise spähte ich noch einmal nach dem kleinen Fenster. Die goldenen Sonnenstrahlen tanzten wie immer an der Mauer und blieben auf einem blonden Köpfchen haften. Aber sie beschiene eine heimliche Thräne, die über die blasse Wange der Näherin lief. Ich kannte den Grund ihres Kummers. Der junge Student reiste in seine Heimath; aber er hatte ihr ja versprochen wiederzukommen und dann . . . Ich hatte das von der alten Frau erfahren, die damals in dem Stübchen gewesen war, als er die Näherin besucht hatte.

Die schöne Ferienzeit war zu Ende und ich bezog wieder mein Stübchen. Mein erstes war, hinüber zu blicken in ein trautes Kämmerchen. Richtig, da saß sie, über die Arbeit gebeugt. Als sie den Kopf hob, bemerkte ich in ihren Augen wieder jenes Schöne, wie damals, als sie den Studenten noch nicht gekannt hatte. Jetzt hoffte sie ja auf seine Wiederkehr. Der böse Winter kam

„Sie kämpfen für Ihre Familie, für Ihre Existenz!“ Mit diesem Worten wandte sich der Vorsitzende an die tausendköpfige Versammlung, indem er beifügte, der deutsche Handwerkerbund habe im letzten Halbjahre 11.000 neue Mitglieder gewonnen. Aus den nun folgenden Ausführungen ergab sich, daß mit der Hebung des Handwerkerstandes dem ganzen Mittelstande geholfen werde.

Der Staat sei verpflichtet, seinen Bürgern die Existenzmöglichkeit zu schaffen. Das Handwerk verlange eine gerechte, ehrliche Gewerbeordnung, für die falschen Freiheiten echte. Das Handwerk erwartet eine Organisation, aufgebaut auf den Zwangsinnungen und dem Befähigungsnachweis und den Innungen als den Trägern derselben.

Es wurden Resolutionen betreffs aller Hauptforderungen angenommen, die sich auch auf die gesetzliche Feststellung der Begriffe Handwerk und Fabrik, Beseitigung der Militärwerkstätten, äußerste Einschränkung der Gefängnisarbeit und des Hausirhandels, durch Prüfung der Bedürfnisfrage, sowie auf ein Verbot des Detailreisens bei Privaten erstrecken. Weiters wird die Beseitigung der Konsumvereine und Waarenhäuser angestrebt, das gänzliche Verbot der Wandertager und aller Arten von Versteigerungen neuer Handwerks Erzeugnisse, sowie des Filialgeschäftes Unwezens.

Ein Redner meinte, der gefährlichste Hausirer sei der im Frack; wenn es so schlimm mit dem Handel stehe, daß die Kommerzienräthe auf die Detailbörse nicht verzichteten können, so solle man denselben reorganisiren und Befähigungsnachweis für ihr Gewerbe fordern. „Den dürften Viele brauchen können!“ Weiters wurde strafrechtliche und nicht zivilrechtliche Bestrafung des unlauteren Wettbewerbes verlangt, damit man endlich die Parasiten vom Halse bekomme.

Der Handwertertag protestirte schließlich gegen alle Auswüchse der Gewerbefreiheit und alle Uebergriffe nackter Selbstsucht in die Existenz und das Recht des Nächsten. Wir finden in diesen Forderungen auch manches Nützliche für unsere Verhältnisse.

Tagesneuigkeiten.

Drei Schwestern 252 Jahre. In Szamos-Ujvár leben drei Schwestern, hochbetagte Frauen, die zusammen 252 Jahre zählen und jede genau 84 Jahre alt ist. Das wäre an sich noch nicht

und wir sahen nur selten unsere lieben Sonnenstrahlen. Sie fanden den Weg nicht in unsere düsteren Stubchen. Die Näherin sah ich fast nicht mehr. Sie saß nicht mehr beim Fenster, auch keine Blumen standen dort. Sie hatte Alles fortgenommen. Das Fenster bot jetzt einen traurigen Anblick. Es grünte mich wie ein tiefstehendes Auge an, so leer und kahl war es.

Aber auch der Winter ging und wie ehemals stand ich beim Fenster und blickte sehnsüchtig nach dem Stückchen blauen Himmels. Und da sah auch sie wieder; aber ich hätte sie fast nicht mehr erkannt. Sie war hager geworden und ihre Wangen zeigten eine fahle Blässe. Wenn die Sonnenstrahlen über ihr gebeugtes Haupt zitterten, sah ich, wie manchmal eine Thräne über ihre Wangen lief. Jetzt ließ sie die Arbeit nicht mehr ruhen. Sie hatte ja keine Sehnsucht mehr, nach dem blauen, strahlenden Himmel zu spähen. Und wenn ein gar zu hecker Sonnenstrahl ihr Antlitz streifte, zog sie die Gardinen zu. Sie wollte die Sonne nicht sehen.

Eines Tages war ich früher aufgestanden als gewöhnlich. Ich öffnete sogleich das Fenster, um die balsamische Luft einzulassen, denn es war im Mai. Da lag die Näherin mit dem Kopfe am Fenster und an dem Zittern ihrer Schultern errieth ich, daß sie weinte. Seitdem sah ich sie nicht mehr. Die Fenster waren selten geöffnet, die Vorhänge immer herabgelassen. Da stand ich wieder zum Abschied beim Fenster. Und diesmal war es ernster Abschied, denn ich hatte meine Studien vollendet.

Da sah ich zum ersten Male seit langer Zeit die Fenster geöffnet. Aber es graute mir,

so merkwürdig, aber der Umstand, daß alle 3 Frauen von einer Mutter an einem und demselben Tage geboren worden sind, macht die Schwestern schon interessanter, die auch an einem Tage geheiratet haben. Die drei Schwestern führen jetzt den Namen ihrer Männer und schreiben sich Frau Christoph Kincses, Frau Zacharias Pap und Frau Simon Deák. Die Drillingschwestern befinden sich sehr wohl und ihre Freude am Leben wird verüßt durch das Bewußtsein, daß sie mit ihren Männern nie gezankt haben.

Der südnagarische Lehrerverein hält seine 29. ordentliche Generalversammlung in der Zeit vom 8—10. Juli in Neu-Adrad mit folgendem Programm ab: Am 8. Juli: Empfang und Beglückwünschung der Gäste. Vorkonferenz des Ausschusses. Besichtigung der herrschaftlichen Bierhalle. Bekannschäftsabend. Am 9. Juli: Festsetzung des Lehrervereines um 9 Uhr Vormittags im Stadthausaal. Festbankett im Gasthof „Zur Traube“. Nachmittags 4 Uhr Versammlung am Dreifaltigkeitsplatz. Ausflug auf den Richtplatz der Arader Märtyrer, Bekrönung des Freiheitsdenkmals, Besichtigung der Reliquien aus dem Freiheitskampfe im Museum. Abends 8 Uhr Kränzchen im Saale zur „Traube“. Am 10. Juni: 29. Generalversammlung des Lehrervereines um halb 8 Uhr im Stadthause. Nach derselben Ausflug nach Arad zum Denkmal der Märtyrer und Bekrönung desselben. Aufmarsch in den Stadthausaal. Jubel-Generalversammlung des „Arader Provinz-Lehrervereines“. Besichtigung der Handels-academie, des Lyzeum, der Staatsrealschule, der Neumann'schen Raffinerie, der Walzmühle, der Waggonfabrik, des Domány'schen Musterfellers und sonstiger Sehenswürdigkeiten.

lokales.

Verlobung. Im Hause unseres Mitbürgers Herrn Alois Ruff fand am 29. Juni die feierliche Verlobung seiner liebrenden und anmuthsvollen Tochter Thusnela mit Herrn Géza Hutterer, Buchhalter des hierortigen Spar- und Vorschuß-Consortiums des 1. allg. Beamten-Vereines statt. Unsere herzlichste Gratulation folgt ihnen auf dem Wege des Glückes.

Olga Lotis die berühmte Violin-Virtuosin aus Budapest, weilte seit acht Tagen in Orsova bei Bekannten und begab sich in Begleitung ihrer Mutter und Schwester in das herrliche Herkulesbad, wo sie einige Wochen weilen wird. Bei dieser Gelegenheit dürfte sie den Kurzgästen einen angenehmen Abend bereiten und ein Violin-Concert veranstalten. Wir gratulieren den Herkulesbadern zu diesem Kunstgenusse.

Verhindertes Schießen. Seit dem Bestande der bürgerlichen Schießstätte ist es noch nicht vorgekommen, daß unsere wackeren Schützen an dem Sporte des Schießens auf ihrer eigenen

hinzusehen; denn sie waren eigenthümlich weit geöffnet, wie es nie in der Gewohnheit des Mädchens gelegen hatte. Ein sonderbarer Geruch wehte zu mir herüber. Die Sonnenstrahlen tanzten fröhlich auf der Mauer und der Himmel war tiefblau. Vom nahen Kirathurm klangen die Glocken in tiefen, ernsten Tönen. In dem Stubchen lag sie todt, das goldene Haar hing lang herab und die Sonne verklärte es, daß es wie Feuerfäden glänzte.

Das Antlitz war lieblich, als läge das Mädchen schlafend. Sie hatte gehofft und geharrt auf seine Wiederkehr und er war nicht gekommen. Als ich die Leute fragte, was ihr gefehlt habe, sagten sie mir, Ueberanstrengung und schlechte Nahrung seien die Ursache des Todes gewesen. Armes Kind! Ach, hätten die Sonnenstrahlen reden können! Die wußten es genau. Hätten sie doch ihr kurzes Glück und ihr Leid beschieden. Hinter ihrem Sarge gingen nur die alte Frau, die ich damals bei ihr gesehen hatte, und ich. Die Alte sagte mir mit vor Thränen heiserer Stimme, daß sie ihn vor ihrem Tode noch erwartet habe.

Es war ein herrlicher Tag, als man sie begrub. Die lieben Sonnenstrahlen wollten sie noch auf ihrer Heimreise begleiten. Als man den Sarg hinabsetzte, zitterten sie leise, wie liebkosend, darüber hinweg. Mit schwerem Herzen ging ich fort. Ein junges, blühendes Menschenleben hatte sich zu Tode gegrämt, und die zitternden, goldenen Sonnenstrahlen wußten um dieses tiefe, bittere Weh, das dieses arme Menschenherz tödtet hatte.

Schießstätte behindert worden wären, erst am verfloffenen Sonntag kam ein solcher Fall vor, über welchen wir unseren Lesern wahrheitsgemäß und ohne jedes weiteren Kommentars im Nachstehenden berichten.

Sonntag, am 30. l. J. versammelten sich mehrere Mitglieder unseres Schützenvereines auf der bürgerlichen Schießstätte und wollten um 4 Uhr Nachmittags mit dem Schießen beginnen, wurden aber in ihrem Vorhaben behindert, indem der Bataillons-Kommandant des hierorts garnisonirenden Honvéd-Bataillons an diesem Sonntage den Offizieren das Schießen befahl. So wurde nämlich mehreren Schützen von den dort schießenden Offizieren berichtet.

Wir haben in den zwischen den hiesigen Honvéd-Kommando und dem bürgerlichen Schützenverein seinerzeit geschlossenen und zu Recht bestehenden Pacht-Vertrag Einsicht genommen, dort steht es geschrieben, daß an Sonntagen Nachmittags die Honvéds nicht schießen dürfen und bleibt die bürgerliche Schießstätte an Sonntagen den Schützen-Mitgliedern zur alleinigen Benützung vorbehalten. Ferner steht es in diesem Vertrage geschrieben, daß an Sonntagen bis 9 Uhr Abends das Civil über den Kasernenhof die Schießstätte verlassen kann.

Wir fragen nun, ob ein solcher bedauerliche Verstoß gegen einen zu Recht bestehenden Vertrag geeignet ist, das gute Einvernehmen zwischen Civil und Militär zu fördern?

Disziplinaruntersuchung. Am 24. Juni wurde die Schlußverhandlung in Angelegenheit des Disziplinarverfahrens gegen den Vicenotär des kön. ung. Gerichtshofes Boros, durchgeführt; derselbe wurde zu einer Geldstrafe von 100 fl. verurtheilt.

So gehört es sich. Der Orsovaer kath. Frauen-Hilfs-Verein veranstaltet am 13. d. M. in der herrlichen Schießstätte des bürgl. Schützenvereines ein Tanzkränzchen zu Ehren seiner aus Orsova scheidenden Präsidentin Frau Amalie v. Horváth. Der Beginn ist auf 6 Uhr Abends festgesetzt und sind die speziellen Einladungen bereits ergangen. Wir behalten uns vor, in der nächsten Nummer unseres Blattes einige Dankesworte der verdienstvollen Präsidentin für uneigen-nütziges Wirken zu widmen.

Spieler nicht mit Schießgewehren. Noch ist diese Woche nicht abgelaufen, und ein zweiter Fall ist schon wieder da, wo 10—12 Jahre alte Kinder in Sipp (Serbien) angeschossen nach Orsova in das Gemeinde Spital zur ärztlichen Behandlung gebracht wurden. Der erste Knabe kam vor 8 Tagen hierhergebracht, wurde Freitag um 1/2 11 Uhr Vormittags beerdigt, der zweite gestern gebracht, ist lebensgefährlich verwundet und sieht dem Tode entgegen. Wie wir vernommen, so geschahen diese entsetzlichen Unglücksfälle beim Spiele.

Der Juntalis, welcher im wunderschönen „Graykathale“ abgehalten werden sollte und in Folge Regens und ungünstiger Witterung nicht stattfinden konnte, wurde endlich Sonntag den 30. Juni bei starkem Besuche und heiteren Himmel in freudigster Stimmung begangen. Alt und Jung waren erschienen und unterhielten sich bis spät Abends auf das Gemüthlichste.

Actue Papiergulden und Silbersechser mehr! Mit dem 1. Juli ist die Frist abgelaufen, welche den Papiergulden und den Silbersechsern als Courantgeld gesetzt worden war, das heißt, sie haben mit diesem Tage ihre Eigenschaft als gesetzliches Zahlungsmittel verloren. Am 1. Jänner 1896 werden dieselben auch von den Staatskassen nicht mehr umgewechselt werden. Im Grunde waren es doch zwei liebe, gute Bekannte, die mit uns Jahre lang in guter Freundschaft gelebt und uns, wenn wir uns auch hie und da über sie zu ärgern hatten, doch manchen guten Dienst erwiesen haben. Nun sind auch sie hingezo-gen, an ihre Stelle ist der präventiv Silbergulden und der derbe „Nickel“ getreten, die jedoch trotz ihrer größeren Derbheit keine größere Kaufkraft haben,

cher das Gegentheil. „Ander, aber nicht besser,“ das ist die Lösung unserer Zeit, wenn man das nicht als eine Besserung ansehen will, daß man an ihnen schwerer zu tragen hat.

Circus in Orjova. Der rühmlichst bekannte Circus-Direktor Hadza Dimitrios ist in Orjova eingetroffen und hat am Stellaplace seinen Circus erbaut. Vorstellungen sind täglich. Heute Sonntag zwei große Vorstellungen, die erste findet Nachmittags, die zweite Abends statt, worauf wir das p. t. Publikum aufmerksam machen.

Neue Havana-Cigarren. Vom 1. Juli d. J. angefangen gelangen folgende neue Specialitäten-Cigarren in Verkehr: Perfectionapes 4 Stück zu 1 fl. 50 fr., Reine Elegante zu 74 fr., Ministeriales zu 2 fl. 42 fr., Exceptionales zu 1 fl. 66 fr., Esquisitos zu 1 fl. 14 fr., Couchas de Regalo zu 74 fr., Fin de Sicle zu 2 fl. 22 fr., Perfectos finos zu 1 fl. 78 fr., Britannica Elegante zu 1 fl. 35 fr., Puritanos finos zu 82 fr. Fürwahr ein etwas sehr theures Kraut bei der heutigen schweren Zeit!

Geldbefähigungen im Korrespondenzwege — Stempelfrei. Das Finanzministerium hat verfügt, daß solche Korrespondenzen, in welchen die Kaufleute ihre Kunden verständigen, daß ihnen die Geldsendung für verkaufte Waaren zugekommen sei, keiner Gebühr unterworfen werden, weil diese Korrespondenzen insofern stempelfrei bleiben, bis sie nicht zu amtlichen Zwecken verwendet werden.

Einführung der 10-Heller-Waarenverkehrs-Deklarationen. Die 2-Kreuzer-Waarenverkehrs-Deklarationscheine, welche zur statistischen Einbekanntmachung der aus Ungarn nach Oesterreich und den übrigen Auslandsstaaten aufgegebenen oder aus denselben hier eintreffenden Waaren (Eisenbahn- und Schiffsendungen) dienen, bleiben nur bis Ende vorigen Monats im Gebrauch. Vom 1. Juli d. J. angefangen kommen im Sinne des G.-N. XVIII: 1895 neue, auf 10 Heller lautende Waaren-Deklarationscheine in Verwendung. Diese Scheine sind für das interessirte Publikum, ohne jede Anzahlung, stückweise für 10 Heller = 5 Kreuzer bei allen Eisenbahn- und Schiffstationen erhältlich. Die bisher in Geltung gewesenen Deklarationscheine werden bis 15. Juli d. J. umgetauscht.

„Mentor“ Verpflegs-Unternehmen. Eine wichtige Frage löst diese Unternehmung, indem dieselbe ihr Wirken unter dem Protektorate der Ausstellungsdirection begonnen hat. Die Wohnungsfrage ist die größte Sorge der Ausstellungsbesucher, weil er befürchtet, daß er nicht nur keine Wohnung bekommt, sondern daß dieselben horrend teuer sind. Die Unternehmung richtet sich seine eigene Wohnstätte ein und jeden sich meldenden wird das Zimmer auf 7 Tage schon in Vorhinein reservirt ohne Anbetracht wann er nach Budapest kommt. Die Speisecoupons haben auf der Ausstellung in hervorragendsten Restaurationen Gültigkeit, hingegen die Stammination auf jeder beliebigen Linie der Tramway und elektrischen Bahn frei ist. Die Verpflegsbüchel enthalten auf 7 Tage gültige Wohnungs-, Speise-, Romunikations-, Ausstellungs- und Unterhaltungscoupons. Ferner eine auf 1000 Gulden gültige Unfall-Versicherungs-Polize und eine Ausstellungs-Tombola-Karte. Dieses Büchlein kostet 42 Gulden und ist mit 1 fl. Wochen- oder 4 fl. 20 fr. Monatsraten anzuschaffen, bei einer Mehrzahlung von 6 fl. 50 fr. kann dasselbe auf der Dauer von 4 Tage auch von 2 Personen benützt werden. Es ist daher nicht Wunder zu nehmen, wenn Anmeldungen bereits in so großer Zahl eintreffen, daß es zweckmäßig erscheint die weiteren Anmeldungen je rascher anzunehmen, da die Unternehmung nur in beschränkter Zahl weitere Anmeldungen annimmt.

Viterarisches.

Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik. Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Prof. Dr. Fr. Umlauf. Unter allen geographischen Zeitschriften ist die „Deutsche Rundschau

für Geographie und Statistik“ die reichhaltigste, indem dieselbe sämtliche Zweige der Erdkunde in gleichem Maße pflegt. Nicht allein die Länder- und Völkerkunde, geographische Reisen und Entdeckungen führt sie ihren Lesern vor, sondern auch Astronomie und physikalische Geographie, Kartographie u. s. w. bilden Gegenstände ihres Inhaltes. Von bewährten Fachmännern geschrieben und mit Geschick redigirt, erfreut sie sich daher mit Recht einer stets wachsenden Verbreitung, umso mehr als sie auch mit vorzüglichen Illustrationen und sorgfältig ausgeführten Karten ausgestattet ist.

Verkehrs-Ausweis der „Neuen Orjovaer Sparkasse“ vom 1. bis Ende Juni 1895.

Soll	
Cassastand am 1. Juni	fl. 12186.11
Einlagen	12581.36
Wechsel-Einlösung	40281.53
Zinsen	1153.21
Schreibgebühr	225.25
Pfand-Einlösung	1291.—
Zinsen	85.52
Stempelgebühren	1.65
Hypothek-Nützabzahlung	774.—
Hypothek-Zinsen	114.87
Actien-Umschreibgebühr	—
Incasso	202.65
Provision und Agio	47.12
Provision der Bank-Nebenstelle	5.49
Oester.-ung. Bank	18937.22
Giro-Conto	17000.—
Conto-Corrent	3000.50
Gerichts-Conto	—
Reescompte-Conto	4131.15
Reservefond-Conto	—
	fl. 112018.63
Haben	
Estomptirte Wechsel	fl. 42642.94
Pfand-Vorschüsse	1460.50
Hypothek-Darlehen	600.—
Nützgebühren Einlagen	5225.01
Inventar	—
Unkosten	63.—
Gebühren	238.33
Incasso	202.65
Stempel von Pfänder an's Steueramt	6.50
Steuer von Einlagenszinsen an's Steueramt	—
Oesterreichisch-Ungarische Bank	244.3.35
Giro-Conto	17000.—
Conto-Corrent	6809.14
Gerichts-Conto	18.75
Steuer und Gemeinde-Umlagen	—
Reescompte-Conto	7498.80
Reescompte-Zinsen	17.17
Saldo	5822.49
	fl. 112018.63

Orjova, 30. Juni 1895

Die Direction.

Schlepp-Bewegung.

Vom 28. Juni bis 1. Juli 1895.

Nr. 6531 mit Hafer	3669 nach Wien
3-4 mit Weizen	3100 nach Buda-Pest
226 mit Weizen	3207 nach Passau
5321 mit Hirse	4643 nach Buda-Pest

Wasserstand.

Vom 30. Juni bis 6. Juli 1895.
in Centimeter.

Pegelstand:	D a t u m						
	30	1	2	3	4	5	6
ORSOVA	398	393	385	379	369	361	353
EISERN THOR	199	196	193	189	184	180	176

Verantwortlicher Redakteur: Josef Sandl.

Richters
Tinct. capsici comp.

Dieses auch unter dem Namen: **Anker-Pain-Expeller** bekannte, wahrhaft vollstämliche Hausmittel hat sich seit nunmehr 25 Jahren als beste schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreissen usw. glänzend bewährt. Es hat in allen Ländern der Erde eine große Verbreitung und infolge seiner sichern Wirkung eine so allseitige Anerkennung gefunden, daß es jedem Kranken mit Recht empfohlen werden darf. Die **Tinct. capsici comp.** (**Anker-Pain-Expeller**) hat ihre hervorragende Stellung unter den schmerzstillenden Einreibungen siegreich behauptet, trotz mancherlei Anfeindung und trotz zahlreicher Nachahmungen; das ist gewiß der beste Beweis dafür, daß das Publikum sehr wohl das Gute vom Schlechten zu unterscheiden vermag.

Um keine werthlose Nachahmung zu erhalten, sehe man beim Einkauf nach unserer Schutzmarke, dem roten Anker, und weisse jede Flasche ohne diese Marke als unecht zurück. Zu haben in den Apotheken zum Preise von 40 fr. u. 70 fr. die Flasche; in Budapest beim Apotheker **Josef v. Török**. Richters Fabrik in Rudolfsstadt, Böhmen.

1222. szám
tkvi 1895.

Arverési hirdetményi kivonat.

Az orsovai kir. jbiróság mint tkvi hatóság részéről ezennel közhírré tétetik, hogy Badesku Filip ó-sopotí lakos képv. Novák Gyula ügyvéd által végrehajthatónak özvegy Badesku Mária, kiskoru Miklós és Lukréczia ó-sopotí lakos, mint néhai Badesku Nikolae örökösí végrehajtást szenvedők ellen 250 frt tőke, ennek 1891. január 1-től járó 8% kamatai 11 frt 50 kr. per, 10 frt 40 kr. végrehajtási már megállapított egy 10 frt 65 kr. jelenlegi és még felmerülő költségek kielégítése végett az ezen kir. járásbiróság mint telekkönyvi hatóság területén levő Ó-Sopot község 107. házszámú telekkönyvben Leyka Paraskeva, Badesku Nikolae és Gama Riszta egyenlő arányú tulajdonán felvett: 1. 107. sz. ház, 255 □-öl házhely 200 frt; 2. 6 hrsz. Dialu Gabroveczuly vid. 950 □-öl 1. oszt. szántó 22 frt; 3. 145. hrsz. Speusuratory vid 50 □-öl kert 2 frt; 4. 150. hrsz. Speusuratory vid. 475 □-öl kert 8 frt; 4. Schivitz vid. 2 hold 1150 □-öl 3. oszt. szántó 186 frt; 6. 6. hrsz. Dialu Gabroveczuly vid. 950 □-öl 1. oszt. szántó 22 frt; 7. 57. hrsz. Lunka vid. 900 □-öl 2. oszt. szántó 50 frt; 8. 145. hrsz. Speusuratory vid. 50 □-öl kert 2 frt; 9. 150. hrsz. Speusuratory vid. 475 □-öl kert 8 frt; 10. Ogashureu vid. 1300 □-öl 3. oszt. szántó 16 frt; 11. Kulmia Szikeviczi vid. 2 hold 3. oszt. kaszálló 68 frt; 12. Dialu Vertopel vid. 1 hold 400 □-öl 3. oszt. szántó 11 frt; 13. Padiny vid. 800 □-öl 3. oszt. kaszálló 24 frt; 15. 147. hrsz. Speusuratory vid. 200 □-öl kert 3 frt, és 16. 137 házsz. 1/20 malomrész 10 frt becsmint kikialtási ár mellett, nyilvános végrehajtási árverés útján és pedig külön-külön az 1881. évi 60. t.-cz. 156. §. értelmében elfognak adatni.

Határnapul 1895. évi augusztus hó 2. napjának d. e. 8 órája Ó-Sopot község-házához kitűzetik, mely alkalommal ezen ingatlanságok a becsáron alól is eladatnak.

Kikialtási ár a fentebb kitett becsár, melynek 10%-a a venni szándékozók által készpénzben, vagy az 1881. évi 60. t.-cz. 42. §-ban árfolyammal számított és az 1881. évi november hó 1-én 3333. szám alatt kelt igazságügyministeri rendelet 8. §-ban kijelölt óvadékképes papirokban a kiküldött kezéhez bánatpénz gyanánt leteendő vagy annak a bíróságnál előleges elhelyezéséről kiállított szabályszerű elismervény kiszolgáltatóndó.

Az árverési egyéb feltételek a kebelbeli tkvi hivatalban és Ó-Sopot község előljárá-ságánál a hivatalos órák alatt megtekinthetők. Miről az érdekeltek értesítettek.

A kir. jbiróság mint tkvi hatóság.

Orsován, 1895. évi április hó 10. napján.

Vojnich,

kir. járásbiró.

342/1895. v. h. szám.

Arverési hirdetmény.

Alulírot kiküldött végrehajtó az 1881-ik év LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy az orsovai kir. járásbiróság 1572. számú 1895. végzése által Spärger Hermann oraviczai lakos végrehajtató javára Csingicza Szimeon és Julia mehádiai lakosok ellen 390 frt 54 kr. és 113 frt 11 kr. tőke hátralék szeptember 23, ennek 1894. év december hó 8. napjától számított 6% kamatai, és eddig összesen 55 frt 80 kr. per-költség és 1 frt 50 kr. árverési hirdetményi díj követelés erejéig elrendelt kielég. végrehajtás alkalmával bíróság lefoglalt és 645 frtra becsült téglá, szilvorium, zsir, vaspesztár stbból álló ingóságok nyilvános árverés útján eladatnak.

Mely árverésnek a 2050. szám 1895. kiküldést rendelő végzés folytán a helyszínén vagyis Mehádian alperes házában leendő eszközlé-ére 1895-ik évi július hó 16-ik napjának délután 4 órája határidőül kitűzetik és ahhoz a venni szándékozók ezennel oly megjegyzéssel hivatnak meg: hogy az érintett ingóságok ezen árverésen, az 1881-ik év LX. t.-cz. 107. §-a értelmében legtöbbet ígérőnek becsáron alól is eladatni fognak.

Az elárverezendő ingóságok vételára az 1881-ik év LX. t.-cz. 108. §-ában megállapított feltételek szerint lesz kifizetendő.

Kelt Orsován 1895-ik év július hó 1-én.

Balkányi Bernát,
kir. bírósági végrehajtó.

Saison-Beginn 1. Mai. In den südungarischen Karpathen in einem prachtvollen wildromantischen Thalkessel an der Cserna gelegen. Staubfreie ozonreiche Luft. Grösster Comfort. Elektrische Beleuchtung. Curkapellen (ständige Militärmusik). Express- und Orient-Express-Station. Schiffsverb. mit allen Donauländern.

Frequenz 1891: 10.000.

1887 sechswöchentl. Aufenth. Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin.

HERKULESBAD

HERKULESFÜRDŐ (Ungarn)

Weltberühmte und unübertroffene

Schwefel- und Kochsalz-Thermen von 56° Celsus.

Indikation: bei chron. Rheumat., Gicht, Folgeübeln, Rachitis, Haut- und Knochenkrankungen, Haemorrhoiden, Cirkulationsstörungen der Unterleibsorgane u. des Beckens, Blasen- u. Nierenkrankheiten, Anaemie etc. Auch für Reconvalescente. — Massage. — Schwed. Heilgymnastik, elektr. Bäder, Schwefel-Douchen. — Consultation in allen europäischen und orient. Sprachen. — Prospective durch die Bade-direction.

Auch Winter-Curort.

Kaltwasser-Heilanstalt.

Unter dem Protektorate der 1896-er Ausstellungs-Direktion

„Mentor“ Verpflegs-Unternehmen

Budapest, Kerepeserstrasse Nr. 22

Diese Protektion manifestirt sich in der Zuschrift Sr. Exzellenz des Handelsministers Herrn Daniel Ernő sub Z. 4512/95.

gibt aus für die Besucher der Millennium - Ausstellung gegen wöchentliche Einzahlung von 1. — fl. oder monatliche Einzahlung von 4 fl. 20 kr.

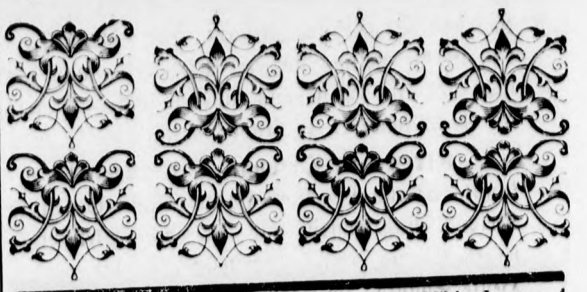
Verpflegung in unseren eigenen neuen Hotels. **SPEISEN** in den elegantesten Restaurants der Hauptstadt und des Ausstellungs-Terrains.

Verpflegs-Büchel

welche auf der ganzen Dauer der Ausstellung auf 7 Tage gültige **Wohnungs-, Speise-, Kommunikations-Ausstellungs- und Unterhaltungs-Coupons** ferner eine auf fl. 1000. — gültige **Unfall-Versicherungs-Polize** und eine **Ausstellungs-Tombola-Karte** enthalten. So ein Büchel können auch 2 Personen auf 4 Tage bei einer Aufzahlung von fl. 6.20 benützen. Pränumerationen (nur im beschränkten Masse) übernimmt schon jetzt gegen Einsendung der ersten Rate und ertheilt Auskunft

Die Elisabethstädter Bank und das „Mentor“ Verpflegs-Unternehmen

- | | | |
|---|-------------------------------------|--|
| Dr. Karl Morzsányi,
Reichtags-Abgeordneter und Ehren-Präsident. | Ludwig Rozsa,
Direktor. | Gustáv G. Ehrlich,
Stadtrepräsentant, Fabrikant Präsident. |
| Sigmund Takáts,
Oberinspektor der I. ung. Assekuranz-Gesellschaft | Daniel Hegedüs,
Sekretär. | K. Stadler,
Stadtrepräsentant, Haus- und Hoteligenthümer. |



Kraft und Wirkung des allein echten englischen Wunderbalsams

Ausdrücklich einzige und alleinige Erzeugungsstätte und Verlagsort ist die Schützengel-Apotheke des Apothekers

A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Dieser Balsam dient innerlich und äußerlich. 1. Ein wirksames Heilmittel bei allen Krankheiten der Lunge und der Brust, lindert den Katarrh und hilft den Auswurf, lenkt die Aufmerksamkeit auf die Lunge und lenkt selbst veraltete Fälle. 2. Wirkt vorzüglich bei Halsentzündungen, Heiserkeit und allen Halskrankheiten. 3. Bei eitrigen Entzündungen der Lunge, des Magens und der Leber, besonders Magen-Cancer, wirkt er innerlich und äußerlich. 4. Bei Rheuma, Gicht, Gelenksentzündungen, Nervenkrankheiten, Migräne, Kopfschmerzen, Zahnschmerzen, Neuralgie, etc. 5. Bei Hautkrankheiten, Ekzemen, Psoriasis, etc. 6. Bei Hämorrhoiden. 7. Bei Blutharigkeitskrankheiten, bei Hämaturie, Hämorrhoiden, etc. 8. Bei Blutharigkeitskrankheiten, bei Hämaturie, Hämorrhoiden, etc. 9. Bei Blutharigkeitskrankheiten, bei Hämaturie, Hämorrhoiden, etc. 10. Bei Blutharigkeitskrankheiten, bei Hämaturie, Hämorrhoiden, etc.

Schützengel-Apotheke Kraft und Wirkung der echt englischen **Wundersalbe.**

Mit dieser Salbe wurde ein 14 Jahre alter, für unheilbar gehaltener Krebs vollständig geheilt. Englische Wundersalbe, eine bei den Schwerekranken, auch veralteten Schindeln der Leber u. Milz, sowie mit den höchsten Graden argenteum Mittel, welches in der Heilung der Wunden, sowie in der Beseitigung der Schmerzen unerreicht ist, besteht in der Hauptache aus der Substanz der roten Erde, von centrifolia innewohnenden mineralischen Natur, welche in Verbindung mit anderen ihrer anstehenden Wirkung wegen zum Besten bekannten Substanzen.

Engländer zu verlässliche findet Anwendung. Bei jeder Art von Wunden, Entzündung der Milchdrüsen, Brustentzündung bei Kindern, bei alternden alten Schindeln, offenen Wunden, Salzluck, geschwollenen Füßen, selbst bei Krampfadern; bei Hies-, Stiche-, Schuss- und Quetschungen; zur Veranschaulichung aller Fremdkörper, als: Glas-, Holz-, Metall-, Sand-, Schrote, Dornen etc.; bei allen Geschwüren, Geschwülsten, Karbunkeln, Neubildungen, selbst Krebs; bei Fingerwunden oder Fabel, Nagelgeschwüren, Blasen, wundgegangenen Füßen, Brandwunden aller Art, erkrankten Gliedern, beim Durchbrechen der Kranten, Geschwulst am Hals, bei Hautgeschwüren, Drentanten und Wundfein der Kinder etc.

Die englische Wundersalbe wird je älter, je vorzüglicher in der Wirkung!

Es ist zu empfehlen, von diesem einzig dastehenden Präparativmittel stets Vorrath in der Familie zu halten. Weniger als 3 Loten werden nicht verwendet; die Verwendungsart erfolgt ausschließlich nur gegen Vorauszahlung; oder Nachnahme des Betrages. Es kosten sammt Postporto, Fracht und Verpackung zwei Tiegel 3 Kronen 40 Heller.

Zahlreiche Atteste zur Verfügung.

Ich warne vor dem Ankauf von falschen, falschen und bitte, genau zu beachten, daß auf jedem Tiegel die obige Schutzmärke und die Firma „Schützengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada“ eingegraben sein muß. Jeder Tiegel muß in eine solche ganz gleiche Gebrauchsanweisung mit dieser Schutzmärke eingewickelt sein.

Fälscher oder Nachahmer meiner allein echten englischen Wundersalbe werden von mir auf Grund des Markenrechtgesetzes streng verfolgt; ebenso die Wiederverkäufer von Fälschungen.

Einziges Verlagsort:
Schützengel-Apotheke des A. THIERRY in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.
— Depots in den meisten Apotheken —

Wo kein Depot ist, bestelle man direkt und adressire: An die „Schützengel-Apotheke“ des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Nummer des Schutzmärken-Registers für Oesterreich-Ungarn: 4521

Schützengel-Apotheke Kraft und Wirkung der echt englischen Wundersalbe.

Mit dieser Salbe wurde ein 14 Jahre alter, für unheilbar gehaltener Krebs vollständig geheilt. Englische Wundersalbe, eine bei den Schwerekranken, auch veralteten Schindeln der Leber u. Milz, sowie mit den höchsten Graden argenteum Mittel, welches in der Heilung der Wunden, sowie in der Beseitigung der Schmerzen unerreicht ist, besteht in der Hauptache aus der Substanz der roten Erde, von centrifolia innewohnenden mineralischen Natur, welche in Verbindung mit anderen ihrer anstehenden Wirkung wegen zum Besten bekannten Substanzen.

Engländer zu verlässliche findet Anwendung. Bei jeder Art von Wunden, Entzündung der Milchdrüsen, Brustentzündung bei Kindern, bei alternden alten Schindeln, offenen Wunden, Salzluck, geschwollenen Füßen, selbst bei Krampfadern; bei Hies-, Stiche-, Schuss- und Quetschungen; zur Veranschaulichung aller Fremdkörper, als: Glas-, Holz-, Metall-, Sand-, Schrote, Dornen etc.; bei allen Geschwüren, Geschwülsten, Karbunkeln, Neubildungen, selbst Krebs; bei Fingerwunden oder Fabel, Nagelgeschwüren, Blasen, wundgegangenen Füßen, Brandwunden aller Art, erkrankten Gliedern, beim Durchbrechen der Kranten, Geschwulst am Hals, bei Hautgeschwüren, Drentanten und Wundfein der Kinder etc.

Die englische Wundersalbe wird je älter, je vorzüglicher in der Wirkung!

Es ist zu empfehlen, von diesem einzig dastehenden Präparativmittel stets Vorrath in der Familie zu halten. Weniger als 3 Loten werden nicht verwendet; die Verwendungsart erfolgt ausschließlich nur gegen Vorauszahlung; oder Nachnahme des Betrages. Es kosten sammt Postporto, Fracht und Verpackung zwei Tiegel 3 Kronen 40 Heller.

Zahlreiche Atteste zur Verfügung.

Ich warne vor dem Ankauf von falschen, falschen und bitte, genau zu beachten, daß auf jedem Tiegel die obige Schutzmärke und die Firma „Schützengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada“ eingegraben sein muß. Jeder Tiegel muß in eine solche ganz gleiche Gebrauchsanweisung mit dieser Schutzmärke eingewickelt sein.

Fälscher oder Nachahmer meiner allein echten englischen Wundersalbe werden von mir auf Grund des Markenrechtgesetzes streng verfolgt; ebenso die Wiederverkäufer von Fälschungen.

Einziges Verlagsort:
Schützengel-Apotheke des A. THIERRY in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.
— Depots in den meisten Apotheken —

Wo kein Depot ist, bestelle man direkt und adressire: An die „Schützengel-Apotheke“ des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Nummer des Schutzmärken-Registers für Oesterreich-Ungarn: 4521

